

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal =
Journal forestier suisse

Band: 138 (1987)

Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IMBECK, H., OTT, E.:

Verjüngungsökologische Untersuchungen in einem hochstaudenreichen subalpinen Fichtenwald, mit spezieller Berücksichtigung der Schneeablagerung und der Lawinenbildung

Mitt. Eidg. Inst. für Schnee- und Lawinenforschung, Nr. 42, 1987

60 Abb., 40 Tab.; 203 Seiten (A5)

Herausgeber sind, dem Tätigkeitsbereich der Autoren entsprechend, das erwähnte EISLF Weissfluhjoch/Davos und der Fachbereich Waldbau des ETH-Instituts für Wald- und Holzforschung Zürich. Die Untersuchungsfragen lauten: Wie verändern sich ökologische Faktoren (inklusive Schnee und Lawinenbildung) bzw. Verjüngungsbedingungen nach künstlichen Bestandesöffnungen schräg zur Hangfalllinie? Lässt sich damit die Verjüngung im Hochstauden-Fichtenwald einleiten? — Am liebsten möchte man nun gleich mit wichtigen Resultaten weiterfahren. Leider steht hierfür der Platz nicht zur Verfügung. Eine wenigstens die Neugierde anregende Orientierung mag dafür das Skizzieren der Versuchsanlage sein.

Im Übergang vom mehr ozeanischen Prätigau zur mehr alpenkontinentalen Landschaft Davos, nämlich am steilen Nordhang des Lusiwaldes bei Davos-Laret, wurden 1981 oberhalb 1600 m ü. M. schlitzförmige Verjüngungsöffnungen schräg hangabwärts (Trepp, 1955) in ein stammzahlreiches schwaches Fichtenbaumholz gelegt (vermutlich aus Kahlschlag hervorgegangen; Bestandeshöhe 27 m, Deckungsgrad 65%!, Pflanzengesellschaft: der von Ellenberg/Klötzli verkannte Drüsengriffel-Fichtenwald). Zwei gegen Schalenwild eingezäunte Schlitz auf gleicher Höhe in mittlerer Hangposition dienen der verjüngungsökologischen Erforschung und sind etwa 50 mal 20 m (Vertikalprojektion), wobei eine Fläche von SE nach NW abfällt (talseitiger Lückenrand NE-Lage), die andere von SW nach NE (unterer Rand NW-Lage). Auf diesen Flächen wurden 32 und im angrenzenden Bestand 2 Messstellen subjektiv bestimmt und mit geeigneten Instrumenten Sonnenschein, photosynthetisch wirksame Strahlung, Temperaturgang (in Luft, Krautschicht, Boden), Regen und Wind usw. erfasst, all dies vornehmlich in der 3 bis 3½ monatigen Vegetationszeit der Jahre 1982 bis 1984. Bei der

bodennahen Vegetation interessierten Artenaufbau, Strukturentwicklung und ökologischer Zeigerwert (Landolt, 1977). Auch wurden die Erfolgsquote der natürlichen Fichten-Ansammlung auf den Kleinstandorten sowie der Wachstumsverlauf bei den Jungpflanzen eruiert. Schliesslich erhielt jeder der 34 Instrumentenorte im Sinn einer vegetationsfrei gehaltenen Fichten-Testpflanzung 43 zweijährige Fichtensämlinge einheimischer Provenienz, das heisst 25 nacktwurzelige Sämlinge (Abstand 20 cm) und 18 in Tontöpfen (6 Sämlinge je Topf). Pro Messstelle überwinterte man 1 Topf in der Pflanzschule Rodels (700 m ü. M.) Die Testpflanzen wurden je Kleinmilieu phänologisch beurteilt sowie auf Sterblichkeit, Schäden aller Art und hinsichtlich Höhentriebe und Wurzelwachstum untersucht.

Die schneekundlichen Arbeiten erfolgten vor allem in einem vorhandenen und in einem ausgehauenen Schlitz, deren Anordnung den bereits besprochenen, aber etwas tiefer gelegenen Schlitzöffnungen gleicht. Witterung der Winter (Beginn 1980/81 vor dem Aushieb), Schneeeverhältnisse (Einschneien, Schneeeverteilung, Schneedecken-Aufbau und -Entwicklung, Aperungsverlauf) sowie die Lawinengefährdung wurden in den Bestandeslücken und im Bestand daneben ausgewertet. Wer bedenkt, dass zudem zwei Schlitz von je 10 Aren an 32 Orten mit Instrumenten und Testpflanzen bestückt worden sind, vermag sich die örtliche Häufung, die Bearbeitungsintensität und damit die Fülle von Resultaten vorzustellen.

Die Publikation mit ihren richtig gewichteten Ergebnissen wird als vorbildlich und für den Forstmann im Berggebiet als unentbehrlich bewertet. Doch auch anderen Lesern gereicht das textlich knappe, aber leicht verständliche Werk zum Nutzen: zum Beispiel lässt sich das Einfühlen und Einarbeiten beim waldbaulichen Handeln im hochstaudenreichen Fichtenwald besser erkennen. Selbst Kollegen, die wegen des Waldsterbens überbelastet sind, oder solchen Laien, die Pflege und Erschliessung des Waldes heute als überflüssig betrachten, hilft dieses Buch weiter, — beiden Autoren ist ein grosser Dank gewiss!

R. Kuoch